

AUREL SCHEIBLER



Neil Gall, *Pendulum* (Detail), 2018, Buntstift auf Papier, 102,5 x 77,2 cm

Neil Gall

Against Nature

Eröffnung: 28.09.2018, 18–21 Uhr

Ausstellung: 29.09. - 10.11.2018

Im Werk des in London lebenden schottischen Künstlers Neil Gall (*1967) stehen Skulptur und Zeichnung in enger Verbindung. Die Ausstellung *Against Nature*, die am 28. September im Rahmen der Berlin Art Week bei Aurel Scheibler eröffnet, ist die vierte Einzelausstellung des Künstlers in der Galerie und beleuchtet die Querverweise zwischen diesen beiden Medien in seinen neuesten Arbeiten.

Auf den ersten Blick erscheinen Galls Zeichnungen naturalistisch und illusionistisch, doch schon bald zeigen sie Dimensionen auf, die jenseits der bloßen Wiedergabe der Wirklichkeit liegen. Es beginnt bereits bei der Auswahl der Themen für seine Kompositionen. Anstatt real existierende Motive darzustellen, erschafft Gall dafür Modelle: aus diversen Gegenständen und Materialien des Haushalts entstehen hybride Objekte, die von ihm einzig zum Zweck der Darstellung geschaffen werden.

Jede dieser Assemblagen zeigt etwas Künstliches, Phantasmatisches und Surreales, doch in der Zeichnung wirken sie jedes Mal extrem real. Es scheint, als ob die Trans-

formation von einem Medium zum anderen etwas einfängt, was das bloße Auge nicht erfassen kann: einen Moment, in dem sich zusammenhanglose Fragmente zu etwas Neuem entwickeln und als Ganzes lebendig werden.

Neben dem Herstellungsprozess, der das Plastische mit dem Darstellerischen verbindet, liefern Galls Arbeiten ikonographische Bezüge zur Skulptur. Seine Studio Collagen, die zu einer aktuellen, umfangreichen Serie gehören, zeigen diverse kunsthistorische Referenzen. Sie bestehen aus ausgeschnittenen Illustrationen von Skulpturen aus dem Magazin *The Studio* aus den 1950er Jahren. Die skulpturalen Elemente in den Zeichnungen sind wiederum Fragmente dieser Illustrationen. Einige davon erinnern an menschliche Körper oder an barocke Phantasiegeschöpfe.

Der Titel der Ausstellung *Against Nature* ist dem Roman „À rebours“ des französischen Autors J.K. Huysman entliehen und thematisiert die Grenzen zwischen dem Natürlichen und dem Künstlichen. Im Jahr 1884 geschrieben, beschreibt er das Leben eines extravaganten Aristokraten, der sich aus der Gesellschaft und dem Alltag zurückzieht, um in einer dekadenten Utopie in höchstesthetischer Umgebung zu leben. Der Roman wurde zum wichtigsten literarischen Werk der Symbolismus- und der l'art pour l'art Bewegungen, die um die Jahrhundertwende in ganz Europa weit verbreitet waren.

„Skulptur in der Reproduktion ist oft besser als in der Wirklichkeit“, bemerkt Neil Gall in einem Interview zu den in den 1950er Jahren in den Kunstpublikationen üblichen Schwarz-Weiß-Abbildungen. Sie betonen durch das Wechselspiel aus Licht und Schatten die plastische und räumliche Wirkung der Skulptur. In seinen Zeichnungen wiederum wirkt die Oberfläche eines dreidimensionalen Modells auf dem zweidimensionalen Blatt Papier lebendig und dynamisch. Es entsteht der Eindruck, als könne man die Oberfläche des Objekts mit dem Blick berühren - und mehr noch, als könne man darüber hinausgreifen.

Neil Gall, 1967 in Aberdeen, Schottland geboren, studierte an der Gray's School of Art in Aberdeen und der Slade School of Art in London. Seine Werke befinden sich in namhaften Sammlungen wie dem Denver Art Museum, The Morgan Library & Museum, New York, Zabłudowicz Art Trust, Aberdeen City Art Gallery, Schottland, David Roberts Arts Foundation, London, Christen Sveaas Art Collection, Oslo, und weiteren prominenten, internationalen Privatsammlungen. Zuletzt waren Neil Galls Arbeiten in den Einzelausstellungen *The Studio: Cover Versions* im Henry Moore Institute in Leeds und *Covers and Counterfeits* im Metropolitan Art Centre in Belfast zu sehen.